

## Die Schwierigkeiten, heute über Gott zu reden

### 1. Zunächst einige Vorbemerkungen

Was ist **Wirklichkeit**? Nur das, was wir sehen, fühlen, schmecken, riechen, hören? Oder auch das, was wir daraus entnehmen, also **interpretieren** und mit anderen im Gehirn gespeicherten Erkenntnissen abgleichen? Oder ist auch das wirklich, was wir nicht mehr durch die Sinne wahrnehmen, etwa die Bestandteile eines Atoms, den Inhalt einer erzählten Geschichte, Erinnerungen an früher, Baupläne der Architekten, Theorien. Und wenn das auch wirklich ist, wie wirklich ist das? - Wir merken, je unanschaulicher, je weiter weg von der direkten sinnlichen Erfahrung etwas ist, um so unsicherer wird unser Urteil über die jeweilige Wirklichkeit, die Art und den Grad dieser Wirklichkeit.

- Sind elektromagnetische Wellen auch **Materie**? Was ist eigentlich Materie? Das Standardmodell der Physik differenziert die Materie in 61 Elementarteilchen, wie z. B. das 2012 nachgewiesene Higgs-Boson, von Journalisten fälschlich auch Gottesteilchen genannt. Welche Wirklichkeit haben „materiellose“ Gravität, Energie oder Information? - Sind das alles auch seismäßige Entitäten, Wirklichkeiten oder nur Messergebnisse anhand von Modellen?
- Was ist eigentlich das **Leben**, und was oder wo ist sein Zentrum, wo der Sitz des Lebens beim Einzeller, einer Pflanze, eines Baumes, eines Wurms, beim Menschen? (Gehirn, Herz, Nerven?) Mein 10-jähriger Enkel lernte die 5 Merkmale einer lebenden Zelle auswendig. Wir haben früher nur 3 unterschieden. Aber was das Leben einer Zelle ist, konnte ihm niemand erklären; noch viel weniger, die Wirklichkeit des **Bewusstseins**, das Ich.
- Ähnlich ungenau ist es auch mit dem Wirklichkeitsgehalt von **abstrakten Begriffen** und Zuständen wie Liebe, Gerechtigkeit, mathematische Axiome, Schuld, Ehre, Stolz, Anstand, Gott, usw.

Schon unsere **sinnliche Wahrnehmung** ist stark eingeschränkt (Tiere nehmen mehr oder anderes wahr als wir. Elektromagnetische Wellen sehen wir nur im engbegrenzten Bereich als Lichtstrahlen, fühlen sie bei einem Stromschlag oder als Wärmestrahlung), darüberhinausgehende **Erkenntnisse** und **erdachte Vorstellungen** veranschaulichen wir mit Hilfe von Bildern, Metaphern, Vergleiche, etc. So auch alles, was unser Denken in den Dimensionen von Raum und Zeit übersteigt, (z. B. Was war vor dem Urknall? Das Weltall dehnt sich rasend schnell aus, in einen Nichtraum - wie das?, usw.). Erst recht beim **Thema Gott** versagen alle, auch erdachte Begriffe und mögliche Parameter.

### 2. Hierbei konfrontieren uns heute die Astrophysiker und -mathematiker mit ihren Befunden:

Vor 13,82 Milliarden Jahren hat sich nach der sogenannten **Inflationstheorie** „aufgeblähte“ materiellose Energie einer Vakuumsfluktuation in Materie und Antimaterie entladen und bis auf 4-5% sich gegenseitig wieder zerstört; die Rest-Materie macht das heutige Universum aus. Nach einer anderen Theorie ist das Universum eine „Energieblase, die geplatzt ist“ in einem **Multiversum**, wo sich wie in einem Schwamm viele Universen überlagern, mit bis zu 11 Dimensionen und mit ganz eigenen und anderen Gesetzmäßigkeiten. Auch die Stringtheorie kommt ins Spiel. Auf keinen Fall aber hat ein Gott in einem Urknall, dem Big Bang, das Universum aus dem Nichts erschaffen.

Ein Ur-Ur-Anfang vor dem jetzigen Universums ist wissenschaftlich weder denk- noch erklärbar und auch nicht nötig anzunehmen, doch auch nicht auszuschließen, genauso wenig wie ein zeitliches Ende des Universums in einem sogenannten Kälte- oder Hitzetod (big crunch) oder ein Kollabieren mit anschließendem Neuanfang. Die Hypothese ‚Gott‘ ist jedenfalls nicht mehr haltbar. Kein Gott hat die Welt erschaffen, sie ist aus sich selbst heraus entstanden, und kein Gott greift in die Geschehnisse der Welt ein, sondern sie entwickelt oder zerstört sich nach den in ihr wirkenden Kräften und Elementen. Gott ist weder der Schöpfer noch der Erhalter des Kosmos.

### 3. Das war früher anders

In biblischer Zeit variieren und erweitern sich die Gottes- oder Göttervorstellungen entsprechend den damaligen Welterfahrungen, aber immer im Rahmen des Denkens von Raum und Zeit, - zugegeben oft etwas naiv aus heutiger Sicht – etwa Gott als alter Mann mit Bart, weil er schon vor langer Zeit, vielleicht vor 4 - 5000 Jahren oder so die Welt aus dem Nichts erschaffen hat und sie seither regiert.

So dachte man zur Zeit Jesu, und so dachte auch Jesus. Gott thront wie ein König hoch über uns in seinem Himmelreich, wir leben auf der Erde und unter uns ist das Reich des Bösen. Jesus selbst glaubte sogar noch, das Endgericht Gottes sei ganz nahe. So in Mk 9.1 „Wahrlich, ich sage euch: Von denen, die hier stehen, werden einige den Tod nicht erleiden, bis sie gesehen haben, dass das Reich Gottes in seiner ganzen Macht gekommen ist.“ (auch Lk 9.27, Mt 16.28). Aber – und das ist revolutionär neu und bis heute einzigartig - er nennt den unbegreiflichen, himmlischen Gottkönig auch „Abba, mein und euer Vater“. Das ist ein neues, entscheidend anderes Gottes-Bild, Gott ist für ihn und seine Anhänger auch ein Vater; er betet „Vater unser“ und er wird als ‚Sohn Gottes‘ verehrt.

In der damaligen Bildersprache sieht Gott uns zu, spricht zu uns, mit uns, direkt oder durch seine Boten, er ist hinter uns, vor uns, mit uns, in uns, in den Flammen (für Moses im brennenden Dornbusch), im Wind, in der Hostie noch heute, er ist Geist, ist überall. - Und er ist allmächtig. Also muss ich mich nach seinem Willen ausrichten, seine Gunst nicht verlieren, *damit* er mir beisteht, mich am Ende zu sich in sein Reich aufnimmt.

Dieses vorwissenschaftliche, theozentrische Gottesbild und dieses geozentrische Weltbild mit dem naiven, auf dem Anschein begründeten Denken ist heute jedoch völlig weggebrochen.

#### 4. Verständnis von Gott heute

Was bleibt, wenn das antike Welt- und Gottesbild zerbrochen ist, auf das unsere monotheistischen Religionen setzen? Was machen wir nach dem Befund der Wissenschaftler? - Entweder wir verzichten auf unhaltbare Vorstellungen von Gott, oder wir versuchen, **Gott neu zu verstehen** und den **Gottesbegriff anders** zu definieren, ihn von den jeweiligen **Weltbildern abzukoppeln** und drittens, retten, was wir von den **alten Überlieferungen unbedingt erhalten** wollen oder müssen.

**Was Gott nicht ist** oder nicht sein kann, lässt sich mit und auch ohne Astrophysik schon sagen: nämlich alles das, was irgendwie messbar und der Wissenschaft zugänglich ist. Gott können wir weder sinnlich begreifen, ihn auch nicht ansatzweise uns vorstellen<sup>1</sup>. Wer und was Gott wirklich ist und seine Eigenschaften inhaltlich beschreiben zu wollen, ist Unsinn. (obgleich Theologen das in den sogenannten Gottesbeweisen und das Vaticanum I das behauptet haben.) -

Aber gleichwohl muss es unabhängig vom Universum eine **alles umfassende Wirklichkeit** geben, die nicht gleichzeitig Objekt eines Universums sein kann, eine Art Urgrund allen Seins. Dieser Ur- oder Hintergrund gibt allem, was ist, war oder noch wird oder werden könnte erst seinen Sinn. Ein **Sinnhintergrund** ist notwendig, unverzichtbar, sonst gäbe es überhaupt keinen Sein, kein Universum; es gäbe nichts. Ob und wie sich ein Universum weiter entwickelt, das bestimmen die in ihm wirkenden Kräfte und Elemente, so wie sie die Astrophysiker und -mathematiker zu beschreiben versuchen, um sie noch besser zu verstehen.

Man könnte auch sagen, **Gott als der Sinnhintergrund**, sozusagen als ‚Geist Gottes‘, begleitet die Entwicklungen im Kosmos. Warum das? Aus Liebe, im weitesten Sinne verstanden, zu allem, was entsteht, zu allem Sein und Werden und zu allen Geschöpfen, die es jemals gab oder geben wird. Anthropomorph, verkürzt menschlich und unvollständig formuliert, kann man sagen, Gott kann nur als das Gute, als die Liebe ‚definiert‘ werden, denn nur so hat das, was geschieht und wird - auch ich selbst - überhaupt einen Sinn und eine Zukunft. Wenn wir genau hinschauen, erkennen wir, neben vielem, uns völlig sinnlos Erscheinendem auch sehr viel Sinnvolles in der Welt. Das kündigt uns von Gottes Sein, als Zuwendung, Liebe zu allem schon Sinnhaften, so wie ein gut gepflegter Garten auf einen tüchtigen Gärtner hinweist. Aber der Garten ist nicht der Gärtner; Gott bleibt unerkennbar und völlig außerhalb, unabhängig vom Universum. Sonst wäre er ja ein Teil davon und damit prinzipiell durch Wissenschaft nachweisbar.

Was können wir tun, um diesen Gottes-Gärtner wenigstens im Ansatz ein Stück widerzuspiegeln? Antwort: Arbeiten im Garten und uns ihm zuwenden. Letzteres ähnlich wie schon oben bei der Materie, dem Leben, dem Urknall, den abstrakten Begriffen und wie mit allem nicht direkt Begreifbaren: wir reduzieren, transponieren das Nichtvorstellbare auf unsere Verstehens- und Begreifsebene herunter, auf unser raumzeitlich eingeschränktes Denken herunter. Und wie eh und je sagen wir dann: Gott spricht mit mir, ich bete zu ihm; wohl wissend, dass Gott keine Person sein kann, sondern dass ich ‚nur‘ in mich hineinhorche, meditiere, mir das Bild des persönlichen Gott figuriere. Dennoch, solche ‚Gottes-Erlebnisse‘ dringen tief in mich ein, werden Teil meiner **persönlichen Wirklichkeit** und **meiner Wahrheit**. - In der Sprache und dem Kult übernehmen wir sogar auch viele alte, heute faktisch falsche Bilder und Vergleiche<sup>2</sup> (was eigentlich ja schon Moses (5,7-9) in den 10 Geboten verboten wurde, da ist der Islam strenger), jetzt aber vor dem Hintergrund eines neuen Gottesverständnisses und - ganz wichtig - im Wissen, dass alles nur Veranschaulichungen einer unbegreiflichen wunderbaren Wirklichkeit sind, der wir den Namen ‚Gott‘ geben. (Weiteres, u.a. in dem zitierten Beitrag)

<sup>1</sup>...(Es) gibt es keine analogia entis, sondern bloß eine theologia negativa. Das ist nicht nur so, weil unsere Sinne zu stumpf sind (wir können uns leider etwas nur vorstellen innerhalb der drei Dimensionen des Raumes und der Zeit), sondern, weil Gott als der absolute Sinn von allem kein Objekt des Universums ist, also nicht nachgewiesen werden kann. Gotteserfahrungen sind immer interpretative Akterfahrungen Gottes, niemals Seinererfahrungen Gottes.“ in: G.Hochländer, Von Gott im 21. Jahrhundert, S. 17, <http://www.ghochlaender.de/Themen/Religiosität-Religion.htm>

<sup>2</sup> Wenn wir das gewaltige geistige Erbe der früheren Zeiten – in unserem Falle, die Botschaft von Jesus von Nazareth – für uns heute retten und immer noch als gültig ansehen, müssen wir verstehen lernen (ent-mythologisieren), was in diesen überholten, heute falschen Bildern eigentlich – also wirklich! - gemeint ist.